

# Wilder Panther, Keks

Eine Aufführung des

Theater*Sehn*Sucht

**Begleitmaterial zur Vor – und Nachbereitung  
im Unterricht**

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung  
SuchtPräventionsZentrum( SPZ)

Winterhuder-Weg 11  
22085 Hamburg

Tel: 040/42863-2472  
Fax:040/ 42863-4354

# Inhalt

1

## Zum Theaterstück

### Unterrichtsvorschläge

**Einstieg zur Vorbereitung des Theaterstücks**  
„Suchtsack“ und „Gründe, Wirkung, Folgen“

### Nachbereitung des Theaterstücks

#### 1. Suchtmittel im Stück

**2. „Gründe Wirkung Folgen“ des Suchtmittelkonsums von Max Drögel**  
Unterrichtsvorschlag

**3. Stadien des Suchtmittelkonsums von Max Drögel**  
Unterrichtsvorschlag

**4. Definition von Sucht**  
Unterrichtsvorschlag

**5. Entstehung von Abhängigkeit - Entwicklung von Verhaltensalternativen**  
Hintergrund: Lebensphase „Pubertät“  
Unterrichtsvorschläge

**6. Das Verhältnis von Max zu seinen Freundinnen**  
Unterrichtsvorschläge

**7. Ende des Theaterstücks**  
Unterrichtsvorschläge

## Zum Theaterstück

Drei Engel sitzen auf ihren Wolken und warten auf den nächsten Auftrag. Da wird ihnen der Besuch eines 16-jährigen jungen Mannes angekündigt. Er heißt Max Drögel und ist bereit sein Leben einfach weg zuwerfen, weil er viel Mist gebaut hat und keinen Sinn mehr im Leben sieht. Max erzählt sein Leben und wird immer wieder von den Engeln, die in unterschiedlichen Rollen Szenen seines Lebens nachspielen, in Frage gestellt und korrigiert.

Max sieht überall Löcher - ein Symbol für die Angst vor dem Leben, Angst davor seine Eltern zu enttäuschen, zu versagen und nicht geliebt zu werden. Er selbst, kein Wunschkind seiner Eltern, ist stets auf der Suche nach sich selbst und nach Anerkennung.

Mit seinen Eltern gerät er immer wieder in Streit, er fühlt sich unverstanden und nicht geliebt. Besonders sein Vater reagiert in Konflikten mit Ablehnung, Ignoranz und Schuldzuweisungen, wenn Max nicht seinen Erwartungen entspricht. Die Mutter versteht es oft nicht, auf die kindgemäßen Wünsche von Max zu reagieren und bezieht selten eine klare Position, schon gar nicht für Max oder gegen den Vater. Konflikte werden selten durch klärende und respektvolle Gespräche gelöst.

Oft werden Gespräche verhindert oder abgebrochen, indem sich der Vater enttäuscht und schweigend zurückzieht und Max seinen Schuldgefühlen überlässt. Frustriert stopft Max sich als Kind mit Süßigkeiten voll. Auf der Suche nach Anerkennung von seinen Freunden raucht er die ersten Zigaretten, raucht später dann heimlich die Zigaretten seiner Mutter und wird entdeckt.

Weil er dazu gehören will, so sein will, wie die anderen, leugnet er die Freundschaft zu Jessi, mit der er zum ersten Mal richtig glücklich ist. Voller Unsicherheit getraut er sich nicht, sich bei Jessi zu entschuldigen und akzeptiert das Ende ihrer Beziehung. Mit Jessi hat er seine Freude an der Musik entdeckt. Nach der Trennung von Jessi versendet sein Interesse an Musik und damit eine Möglichkeit, etwas Lustvolles zu tun und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Seine Leistungen in der Schule werden immer schlechter. Max fälscht die Unterschrift seiner Eltern. Aus Angst vor den Folgen greift er zur Schnapsflasche aus der Bar seiner Eltern und versucht damit den Stress zu kompensieren, wie er es oft bei seinen Eltern sieht. Um seine Angst zu bekämpfen, trinkt er immer öfter Alkohol und später nimmt er auch noch Tabletten. Ihm gelingt es nur noch mit Hilfe von Alkohol und Tabletten sein Leben zu bewältigen. Seinen Konsum finanziert er später durch Dealen, wird dabei erwischt und muss die Schule verlassen. Er beginnt eine Beziehung mit Lina. Um sie zu beeindrucken und um gut drauf zu sein, wenn er mit ihr zusammen ist, konsumiert er weiter heimlich Drogen. Lina stellt ihn vor die Alternative, entweder die Drogen oder sie. Er verspricht aufzuhören, schafft es nicht und belügt sie.

Als Lina sich von ihm trennen will, schlägt er sie. Es tut ihm zwar Leid, er fühlt sich aber letztlich nicht für sein Handeln verantwortlich, sondern macht Lina, wie vorher Jessi, für seine eigene Reaktion verantwortlich.

In seiner Verzweiflung knallt er sich mit Drogen voll und stirbt fast daran. Durch das Gespräch mit den Engeln wird ihm klar, dass er noch eine Chance hat, sich zu entscheiden, sein Leben zu ändern und gewinnbringend zu gestalten. Voraussetzung dafür ist, es wirklich zu wollen, etwas dafür zu tun und damit Verantwortung zu übernehmen. Mit guten Vorsätzen macht sich Max auf den Weg.

Das Stück zeigt mehrere Problemfelder auf, die als Hintergrund für den Suchtmittelkonsum von Max fungieren:

Es werden Konflikte mit den Eltern und der Schule, denen Max auf vielfältige Weise ausweicht, dargestellt. Hier sollte ein Schwerpunkt der Nachbereitung des Stückes liegen, z.B. in der Entwicklung von Handlungsalternativen.

Mangelndes Selbstwertgefühl, der Wunsch nach Anpassung an die Gruppe der Gleichaltrigen, die Sehnsucht nach und das Misslingen von Beziehungen auch zum anderen Geschlecht, Stress und Angst werden als Motive für den Suchtmittelkonsum deutlich.

**Zu hinterfragen ist das Ende des Stückes. Hier scheint es lediglich an der Einsicht und an dem Entscheidungswillen von Max zu liegen, ob er wieder den Weg zurück in die Gesellschaft und die damit verbundenen Anforderungen schafft.**

Es sollte unbedingt thematisiert werden, wie dieser Weg aussehen könnte, was sich ändern müsste, wo und welche Hilfe Max sich holen könnte/müsste, um den Ausstieg zu schaffen.

## Unterrichtsvorschläge

### Einstiegsübungen zur Vorbereitung des Theaterstücks

Im Folgenden werden zwei Übungen als ein möglicher Einstieg, der sich in der suchtpräventiven Arbeit bewährt hat, dargestellt. Durch sie wird eine Grundlage geschaffen, auf die dann im Weiteren bei der Behandlung des Theaterstückes im Unterricht inhaltlich zurückgegriffen werden kann. Es handelt sich dabei um die Übungen „Suchtsack“ und „Gründe - Wirkungen – Folgen“, wie sie in dem Unterrichtsprogramm „Selbstständig werden - Eigenständig bleiben“ des SuchtPräventionsZentrums (SPZ) des Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung beschrieben ist:

#### Suchtsack:

Die Klasse sitzt im Stuhlkreis.

Man benötigt einen Stoffsack, in dem sich Gegenstände aus dem Bereich der Suchtmittel oder entsprechende Symbole befinden (mindestens ein Gegenstand pro teilnehmende Person).

Als Gegenstände kommen in Frage: Bierflasche, Flasche Alkopops, Zigaretenschachtel, Diätbuch, Handy, DVD, Spielgeld, Kaffee, Tee, Hantel, Tabletten, Joinsymbol....

Die Lehrkraft bittet die Schülerinnen und Schüler nacheinander je einen Gegenstand blind aus dem Suchtsack zu ziehen und sich zu folgenden Fragen zu äußern:

- Was hat dieser Gegenstand Deiner Meinung nach mit Sucht zu tun?
- Welche Bedeutung hat er für dich/in deinem Leben?

Jede Schülerin und jeder Schüler legt den gezogenen Gegenstand anschließend vor sich hin.

Wenn alle einen Gegenstand vor sich liegen haben, ordnet die Lehrkraft vier Karten mit den Aufschriften: stoffgebunden/nicht stoffgebunden, legal/illegal in Form einer Matrix auf dem Boden in der Mitte des Stuhlkreises an und lässt die Schüler und Schülerinnen erst einmal ihren Gegenstand unkommentiert zuordnen.

Anmerkung: Die Zuordnung der Gegenstände zu legal, bzw. „illegal“ ist nicht grundsätzlich eindeutig. Es kann für verschiedene Altersstufen unter Berücksichtigung des Jugendschutz-, des Betäubungsmittelgesetzes und des Jeweiligen schulischen Regelwerks unterschiedliche Zuordnungen geben.

Die Gegenstände können auch durch beschriftete Kärtchen ersetzt werden.

## Gründe, Wirkung, Folgen

### Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- für Motive, Wirkungen und Folgen des Konsums von Suchtmitteln und entsprechende Verhaltensweisen sowie für die Themen Sucht, Suchtentstehung und Suchtentwicklung sensibilisiert werden;
- Ursachen für eine Suchtentwicklung kennen lernen
- reflektieren, welche Funktionen Suchtmittel für jeden Einzelnen haben können
- sich mit eigenen Konsumgewohnheiten beschäftigen

### Durchführung:

Die Lehrkraft erklärt den Schülerinnen und Schülern, dass es in dieser Übung um Gründe, Wirkungen und Folgen des Konsums verschiedener Substanzen/Dinge gehen wird.

Die Klasse wird in drei Gruppen eingeteilt, die jeweils Karten einer verschiedenen Farbe zugeteilt bekommen. Die Lehrkraft erklärt:

- der Gruppe mit den weißen Karten:

„Macht euch bitte jetzt Gedanken darüber, aus welchen Gründen ihr oder auch andere Personen fernsehen, naschen, am Computer spielen, im Internet surfen, kiffen, Alkohol trinken, rauchen usw. Jeden Grund notiert bitte mit einem dicken schwarzen Filzschreiber ohne weitere Erklärungen auf einer Karte. Sammelt bitte möglichst viele Gründe (Beispiele für Gründe: Langeweile, Neugier, Probleme, Lust, cool sein, Gruppendruck, Stress usw.).“

- der Gruppe mit den grünen Karten:

„Überlegt und besprecht bitte, welche positiven Wirkungen angestrebt werden, wenn jemand Alkohol trinkt, Tabak raucht, fernsieht, am Computer spielt, im Internet surft, Cannabis raucht, Süßigkeiten nascht usw.. Bitte schreibt jeweils eine Wirkung ohne weitere Erklärungen mit einem dicken schwarzen Filzschreiber auf eine Karte (Beispiele für Wirkungen: gut drauf sein, entspannt sein, beschäftigt sein, abgelenkt sein usw.).“

- der Gruppe mit den roten Karten:

„Diskutiert und schreibt bitte auf, welche kurz-, mittel- und langfristigen Folgen es hat, wenn jemand ständig Alkohol trinkt, Tabak raucht, fernsieht, am Computer spielt, im Internet surft, Cannabis raucht, Süßigkeiten nascht usw.. Notiert bitte jede Folge mit einem dicken schwarzen Filzschreiber ohne weitere Erklärungen auf jeweils eine Karte. Ordnet die Karten nach kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Folgen (Beispiel Alkohol: locker sein - unzurechnungsfähig sein - arbeitsunfähig sein).“

Alle Gruppen stellen nach Abschluss der Gruppenarbeiten nacheinander ihre Karten im Plenum vor. Die Gruppe mit den Gründen beginnt, danach kommt die Gruppe mit den Wirkungen an die Reihe und zum Schluss die Gruppe mit den Folgen. Jede Gruppe heftet ihre Karten auf eine vorbereitete Wandzeitung. Die Listen können später noch ergänzt werden. Nun findet eine Diskussion über die Ergebnisse statt. Die Wandzeitung könnte so aussehen:

| Gründe (weiß)   | Wirkungen (grün)<br>positiv, erwünscht  | Folgen (rot)<br>kurz-, mittel-, langfristig  |
|---|---|--|
| Neugier<br>Einsamkeit<br>Langeweile<br>angeben<br>cool sein<br>Probleme<br>erwachsen wirken<br>Gruppendruck<br>Stress | entspannt sein<br>high sein<br>sich mehr trauen<br>Vollrausch erleben<br>leichter mit anderen ins<br>Gespräch kommen<br>gelöst sein,<br>sich betäubt fühlen<br>Leistung steigern können | Kater<br>Übelkeit<br>Gesundheitsschäden<br>Isolation<br>Tod<br>Einsamkeit<br>Probleme<br>schlechte Haut<br>Lungenkrebs |

**Hinweis:**

Bei dieser Übung wird deutlich, dass die Erwachsenen in der Prävention häufig mit den Folgen argumentieren bzw. versuchen, Jugendliche damit abzuschrecken. Die Jugendlichen selbst machen häufig die Erfahrung, dass die gewünschten Wirkungen eintreten und sich auch mit den Gründen decken. Deshalb ist die Aufklärung über mittel- und langfristige gesundheitliche Spätfolgen in dieser Altersgruppe so wenig erfolgreich.

Dennoch wird auch Jugendlichen klar, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Bereichen fließend sind und die Möglichkeit des Abgleitens immer gegeben ist. Man kann mithilfe von Sucht- und Genussmitteln sowie ausweichenden Verhaltensweisen seine Probleme zunächst kurzfristig von sich schieben. Dadurch nimmt man sich jedoch die Chance, das Problem bei der Wurzel zu packen. Eine Suchtentwicklung ist nicht zwangsläufig, aber immer möglich, wenn bestimmte Gefahrensignale übersehen werden.

*(evaluierte Übung der KOSS, Koordinationsstelle schulischer Suchtvorbeugung, Kiel, aus dem Projekt "gläserne Schule"-Lernen durch Verzicht, 2003)*

**Hintergrund**

Abhängigkeitserkrankungen und Suchtverhalten entstehen nicht von heute auf morgen. Viele Faktoren spielen bei der Entstehung von Sucht eine Rolle. Diese können sowohl in der Person selbst, im sozialen Umfeld als auch in der Anziehungskraft oder Verfügbarkeit der Substanz liegen. Die Kompensation von Ängsten, Langeweile, Ärger und Stress kann zu Sucht führen, genannt ausweichendes Verhalten. Es besteht die Gefahr, sich an diese ausweichenden Verhaltensweisen zu gewöhnen. Werden sie jedoch nicht mehr hinterfragt, können daraus Abhängigkeiten entstehen. Suchtgefährdungen münden nicht automatisch in Drogenabhängigkeit. Sucht ist kein auswegloses Lebensschicksal. Kinder und Jugendliche, die in ihrer Persönlichkeit gestärkt, d. h. die selbstbewusst sind, haben eine positive Einstellung zu sich und ihren Kompetenzen, sind fähig, Konflikte durch Verhandeln zu lösen, können ihre Gefühle und Bedürfnisse einschätzen und ausdrücken, sich negativem Gruppendruck widersetzen und werden sich eher für ein unabhängiges und suchtfreies Leben entscheiden

aus: H. Fleischer, K. Preußner, H. Schlömer, Anregungen und Materialien für Lehrerinnen und Lehrer zu Amon Barth „Breit“. Mein Leben als Kiffer, S. 4

## Nachbereitung des Theaterstückes

### 1. Suchtmittel im Stück

Mit Bezug zur Übung „**Suchtsack**“ wird im Unterricht herausgearbeitet, dass Max in Stresssituationen Süßigkeiten in sich "hineinstopft", Später Zigaretten raucht, Alkohol trinkt und Tabletten schluckt, um gegen seine Angst und „die schwarzen Löcher“ anzugehen.

#### **Vorschlag:**

Die Schüler und Schülerinnen informieren sich arbeitsteilig über Substanz und Wirkung der genannten Suchtmittel und präsentieren anschließend die Ergebnisse in der Klasse.

#### **Informationsmaterial erhältlich:**

Suchtberatungsstellen,  
SuchtPräventionsZentrum des Li-Hamburg  
Internetseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
[www.BzqA/audiovisuelle.Medien.de](http://www.BzqA/audiovisuelle.Medien.de)

### 2. Gründe-Wirkung-Folgen des Suchtmittelkonsums von Max Drögel

Den Schülern und Schülerinnen wird die Aufgabe gestellt, analog zur Einstiegsübung Die Gründe, Wirkung und Folgen des Suchtmittelkonsums von Max heraus zu arbeiten und auf Karten zu schreiben. Die Karten werden im Anschluss auf einer Wandzeitung festgehalten, die bei der weiteren Besprechung des Theaterstücks als Quellspeicher genutzt und ergänzt werden kann.

#### Beispiele:

| Gründe(weiß)   | Wirkungen(grün)   | Folgen(rot)  |
|--|---|--|
| Neugier( probiert an Opas 70ten Alkohol)S.38   | fühlt sich lustig   | Übelkeit, Erbrechen  |
| Freunde bieten Zigaretten an. Max will dazugehören.S.29                                      | bekommt Anerkennung der Kumpels   | Übelkeit, Husten   |
| Trinkt Alkohol aus Angst (davor entdeckt zu werden, dass er Unterschrift gefälscht hat) S.38 | entspannt, besänftigt Herzklopfen und Angst vor der Reaktion der Eltern                 | Erbrechen S. 40  |
| Nimmt Tabletten: Aus Angst vor Schulversagen, Wunsch nach Anerkennung                        | nimmt die Angst, macht gleichgültig   | Dealen wegen hoher Kosten, kann nicht mehr drauf verzichten  |
| Will Eindruck machen bei Lina, hat Angst davor, von ihr nicht beachtet zu werden             | wird mutig, traut sich auf Lina zuzugehen, schön zu tanzen „Kleister löst sich auf“S.44 | Kommt nicht mehr hoch, liegt flach. Schallplatte im Kopf<br>„Angst ohne das Zeug und mit dem Zeug“S.47 |
| Hat Angst, dass Lina ihn nicht mag   | Ist gut drauf   | Belügt Lina<br>Lina trennt sich von ihm  |

Textbezug:

„Loch aus Hungrigem Nichts.  
Verfressenem Nichts. Das  
wollte gefüttert werden. Mit  
Gummibärchen und mit Pillen  
und manchmal hatte es  
Durst. Dann gab es Alkohol“

Mir ging es gut, Die Welt war  
rosa, die Leute nett, ich war  
leicht, ich war lustig, nichts  
klebte mehr

„Am nächsten Tag war es  
wieder da. Das Loch sagte  
Arschloch zu mir“  
Noch mehr Probleme mit den  
Löchern. Verstärkung der  
Angstzustände

3. Stadien des Suchtmittelkonsums

Max durchläuft die klassischen Stadien der Suchtentwicklung. Die Schüler und Schülerinnen werden aufgefordert, den einzelnen Stadien der Suchtentwicklung die entsprechenden Szenen im Stück zu zuordnen.

Stadien des DrogenkonsumsSzenen (Lösung)

Bekanntschaft machen/Erstkonsum

*Kumpels bieten Zigaretten an  
Alkohol wird aus Neugierde bei  
Opas Geburtstag probiert*

Experimentieren

*Trinkt Alkohol gegen die Angst*

Gewohnheitsmäßiger Konsum

*schmeißt Tabletten ein, wenn er  
gut drauf sein will*

verstärkter Konsum

*Max trinkt Alkohol gegen seine  
Angst und nimmt Tabletten.  
Er dealt, um seinen Konsum zu  
finanzieren*

Drogenabhängigkeit

*Max ist nur gut drauf, wenn er  
Tabletten nimmt, er kann das  
Leben nicht mehr ohne Drogen  
bewältigen, lebt in ständiger  
Angst vor der Angst.*



#### **4. Definition von Sucht**

Die Schüler und Schülerinnen sollen herausfinden, welche Aspekte der Definition von Sucht nach Werner Gross auf die Situation von Max Drögel zutreffen?

##### Definition von Sucht (nach Werner Gross)

Sucht wird definiert als unabweisbares Verlangen nach einem bestimmten Gefühls - Erlebnis - und Bewusstseinszustand.

Von Sucht spricht man, wenn die Kontrolle über den Gebrauch von Suchtmitteln oder süchtigen Verhaltensweisen herabgesetzt oder überhaupt nicht mehr vorhanden ist.

Das Suchtmittel wird auch dann noch missbraucht, wenn sich negative Auswirkungen wie körperliche, psychische oder soziale Beeinträchtigungen zeigen.

Die Sucht bestimmt häufig das gesamte Leben des Betroffenen.

Denken und Handeln sind dann weitgehend auf die Beschaffung des Suchtmittels, die Verhütung von Entzugserscheinungen und die Vertuschung der Sucht ausgerichtet.

(nach Werner Gross, Was ist das Süchtige an der Sucht, Neuland, Geesthacht, 1992)

#### **5. Entstehung von Abhängigkeit - Entwicklung von Verhaltensalternativen**

##### **Hintergrund: Lebensphase „Pubertät“**

Max befindet sich in der Lebensphase, die viel Verunsicherung mit sich bringt und in der es darum geht, sich neu- und/oder umzuorientieren.

Dabei sind Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Bereichen zu bewältigen:

z.B.

- die Akzeptanz der Veränderung des Körpers und des Aussehens
- die Ablösung von der Herkunftsfamilie
- die Findung von Lebens und Berufsperspektiven
- die Stellung in der Gruppe der Gleichaltrigen
- den Aufbau engerer Beziehung zu Mädchen, bzw. Jungen
- die Sinnfindung und Werteorientierung

Diese Entwicklungsaufgaben, die Jugendliche in der Regel sehr stark beschäftigen, können angemessen nur auf der Basis grundlegender psychosozialer Kompetenzen bewältigt werden. Dazu gehören:

- Selbstwertgefühl und Ich-Stärke
- Die Fähigkeit offen mit Gefühlen umzugehen
- Die Fähigkeit, Konflikte wahrzunehmen, sich ihnen zu stellen und evtl. auch mit Hilfe von Erwachsenen –sich um Lösungen zu bemühen.
- Die Fähigkeit, Freizeit lustbetont und gewinnbringend zu gestalten.

Alle an der Erziehung Beteiligten nehmen Einfluss auf den Entwicklungsprozess der /des Jugendlichen.

### a. Was lässt Max in die Abhängigkeit rutschen?

#### Vorschlag:

Von den Schülern und Schülerinnen werden mögliche Faktoren /Hintergründe für die Entstehung von Abhängigkeit genannt und an der Tafel gesammelt und eventuell von der Lehrkraft ergänzt.  
Es sollte gleichzeitig oder im Anschluss ein Bezug zum Theaterstück und zur Lebenssituation von Max hergestellt werden.

*( Mögliche Risikofaktoren: frühes Einstiegsalter, mangelnde Integration in die peer-group, Schulversagen, ausweichendes Verhalten in Konfliktsituationen, geringes Selbstwertgefühl, Freunde unter Suchtmittelkonsumenten, soziale Perspektivlosigkeit, geringe Frustrationstoleranz.)*

### b. Was hätte Max tun können/sollen, um nicht abhängig zu werden?!

#### Vorschlag:

die Schüler und Schülerinnen wählen eine der Situationen (Schlüsselstellen des sich entwickelnden Suchtprozesses), in denen Max zu einem Suchtmittel greift und überlegen arbeitsteilig in Gruppen, wie Max sich hätte anders verhalten können. Die Ergebnisse können:

- in einem Dialog zwischen Max und einem „Suchtberater“ präsentiert werden. Hier geht es darum, dass der „Suchtberater“ Max „spiegelt“, wo er steht und mit ihm Verhaltensalternativen entwickelt.
- Die Verhaltensalternativen können auch in einem Rollenspiel „erprobt“ werden.

### c. Was hätten andere tun oder besser machen können?

#### Vorschlag:

Rollenspiel: Klärungsgespräch zwischen Max und seinen Eltern, als diese nach dem Elternabend nach Hause kommen.

Zu diesem Rollenspiel sollten bestimmte Vorgaben erfolgen:

Dazu kann vorher in Gruppenarbeit jeweils die Beziehung zwischen Max und seiner Mutter, bzw. seinem Vater herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse können auf Rollenkarten notiert werden.

Die Eltern überlegen gemeinsam mit Max, wie es zu dieser Situation kommen konnte, in der sich Max gerade befindet. Die Eltern sprechen von ihren Sorgen und Ängsten. Max spricht von seinen Gefühlen, die er für seine Eltern hat, von seinen Enttäuschungen und von seinen Wünschen.

Wichtig: das Gespräch wird von einer „neutralen“ Person moderiert, die dafür sorgt, dass jede/r ohne Unterbrechung über sich und seine Empfindungen sprechen kann.

#### Vorschlag

#### Rollenspiele oder Schreibaufgabe zu folgenden Themen:

- „Wie würde ein gelungener Dialog zwischen Vater und Sohn, bzw. zwischen Sohn und Mutter aussehen?“

## 6. Das Verhältnis von Max zu seinen Freundinnen

Max verliebt sich in zwei Mädchen, mit dem er eine kurze Zeit glücklich zusammen ist. Die Beziehungen gehen beide zu Ende, weil Max die eine Freundin verleugnet, die andere hintergeht und sogar auch schlägt.

### **Vorschlag: Gruppenarbeit**

Die Schüler und Schülerinnen schreiben zunächst auf, welche Qualitäten einer Liebesbeziehung für sie wichtig sind.

Anschließend tauschen sich die Mädchen und die Jungen in getrennten Gruppen darüber aus und entscheiden sich für die 5 wichtigsten Qualitäten. Diese werden auf einem Plakat notiert und der anderen Gruppe vorgetragen. Abschließend erfolgt ein Austausch darüber. Es werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten festgestellt

### **Vorschlag: Schreibaufgabe**

Die Freundin( Jessi oder Lina) schreibt an Max einen Brief, in dem sie ihr Befinden nach der Trennung schildert.

Max schreibt einen Brief an Jessi oder Lina, in dem er sich entschuldigt, evtl. sein Verhalten erklärt.

### **Vorschlag: Diskussion**

In der Klasse wird darüber diskutiert:

„Ist das Verhalten von Max entschuldigbar? ( PRO und CONTRA)

„Wie würdest du reagieren?“

## 7. Ende des Theaterstücks

Max kehrt einsichtig und mit guten Vorsätzen auf die Erde zurück.

Klärung folgender inhaltlicher Fragen:

- Wodurch kommt Max zur Einsicht?
- Warum will er wieder auf die Erde?
- Was will er als erste auf der Erde machen und warum?

Da das Stück wenig Erklärung oder Anhaltspunkte zu folgende Fragen bietet, sollten diese unbedingt reflektiert und diskutiert werden:

- „Hat Max, deiner Meinung nach, eine Chance auf der Erde ein neues Leben anzufangen?“
- „Was müsste sich ändern?“
- „Welche Hilfe/ Unterstützung bräuchte er?“
- „Wo und von wem könnte er sie bekommen?“

### **Vorschlag: Schreibaufgabe**

Iatsos schreibt ein Gutachten über Max, in dem er begründet, warum Max aus dem Himmel entlassen wird und auf die Erde zurückkehren kann.

### **Abschließende Reflexion.**

Wie bewertest du das Vorgehen der Engel?

Materialerstellung:

Hildegard Fleischer(SPZ)